

Inhalt

Einleitende Bemerkungen 2

Forscherinnen in der Europäischen Union nach Sektoren 2

Forscherinnen an Hochschulen nach Wissenschaftszweigen.... 3

Forscherinnen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. öffentlichen Einrichtungen nach Wissenschaftszweigen 4

Professorinnen an Hochschulen 4

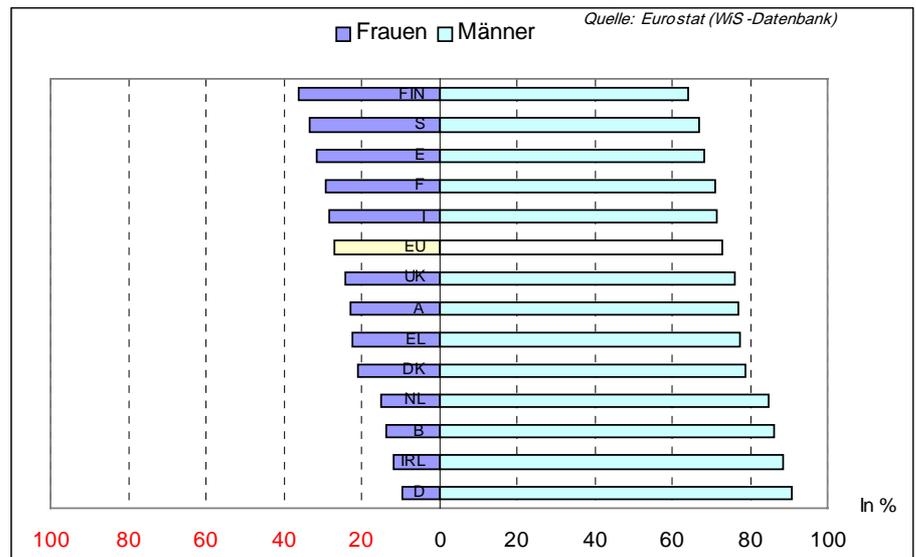
Forschungsmittel 6



Frauen in der öffentlich geförderten Forschung, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und an Hochschulen in Europa ⁽¹⁾

Ibrahim LAAFIA und Anna LARSSON

Schaubild 1: Anteil von Frauen und Männern mit Lehrbefugnis (%) für den Hochschulbereich, Pro-Kopf-Auszählung (HC), 1999



Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999: EL, E, FIN, UK: 1997; D, IRL, A, S: 1998
- EU: außer L, P. Geschätzte Daten.
- Ausnahmen von HC: EL, E, NL, S: FTE
- Full Professors, Associated Professors, Assistant Professors (ETAN-Klassifikation)

- Europaweit sind Frauen mit Lehrbefugnis an Hochschulen stark unterrepräsentiert, wobei der EU-Durchschnitt bei 27 % liegt – mit einer Spannweite von 9 % (in Deutschland – hier wurden nur Professorinnen berücksichtigt) bis zu 35 % (in Finnland).
- In Europa sind unter den Forschenden an außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. sonstigen öffentlichen Einrichtungen mehr Männer als Frauen anzutreffen. Im Jahre 1999 waren über zwei Drittel der Forschenden an außeruniversitären bzw. öffentlichen Einrichtungen und etwas weniger als drei Viertel im Hochschulbereich Männer.
- Der Anteil an Forscherinnen fällt je nach Disziplin und Land unterschiedlich hoch aus. Kein EU-Mitgliedsland hat beispielsweise mehr als ein Drittel Forscherinnen in den Ingenieur- und Technikwissenschaften aufzuweisen, während die Beteiligung von Frauen und Männern in der Medizin sowie den Sozial- und Geisteswissenschaften ausgeglichener ist.
- Je höher die Position in der akademischen Laufbahn, desto geringer ist die Frauenbeteiligung. An der Spitze der Professuren ist der Frauenanteil besonders gering (11 %).
- Männer und Frauen haben nahezu gleiche Erfolgsquoten bei der Bewilligung von Forschungsmitteln, allerdings stellen Frauen seltener entsprechende Anträge.

(1) Mit diesem Bericht/ Statistiken werden erstevorläufige Ergebnisse eines Projekts vorgelegt, das gemeinsam von Eurostat, dem Referat A4 Forschung und Entwicklung, Methoden und Datenanalysen in Zusammenarbeit mit der GD Forschung, Referat C5 Frauen und Wissenschaft durchgeführt wurde. Die Vergleichbarkeit der Daten ist nicht immer gegeben. Die Kategorien werden zur Zeit überprüft und weiterentwickelt.

Einleitende Bemerkungen

In den letzten Jahren hat man damit begonnen, sich dem Problem fehlender Gemeinschaftsstatistiken über Frauen in der Wissenschaft zuzuwenden. In seiner Entschließung vom 20. Mai 1999 zum Thema Frauen und Wissenschaft hat der Rat der Forschungsminister die Mitgliedstaaten aufgefordert, Informationen über die Beteiligung von Frauen und Männern am F&E-Personal zur Verfügung zu stellen. Während in den meisten EU-Ländern ebenso viele oder sogar mehr Frauen als Männer an der Universität eingeschrieben sind, lassen die nationalen Daten erkennen, dass Frauen ab dem Hochschulabschluss stärker verdrängt werden als Männer. Versuche, die Hintergründe zu durchleuchten, wurden durch das Fehlen von Daten und Informationen – insbesondere von vergleichbaren Daten – erschwert.

Auf der Grundlage der von den Mitgliedern der Helsinki-Gruppe Frauen und Wissenschaft in jedem Mitgliedstaat erhobenen Daten – wenn möglich, in Anlehnung an die internationalen Klassifikationen –, legt diese Veröffentlichung erste vorläufige Ergebnisse über die Beteiligung von Frauen an Lehre und Forschung in der EU im öffentlichen Bereich vor, d. h. in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. öffentlichen Einrichtungen. Untersucht wurde u. a. der Anteil der Forscherinnen in Hochschulen und Forschungseinrichtungen aufgeschlüsselt nach wissenschaftlichen Disziplinen, sowie der Erfolg von Frauen bei der Beantragung von Forschungsmitteln für ihre Forschungstätigkeiten.

Forscherinnen in der Europäischen Union nach Sektoren - ein Bild der Unterrepräsentation in der öffentlichen Forschung

In der Europäischen Union stellen Männer die Mehrheit unter den Forschenden im öffentlichen Bereich. In der Forschung an Hochschulen sind im Durchschnitt der EU knapp über 70 % der Forschenden Männer, und in keinem EU-Mitgliedstaat wird diese Männerdominanz durchbrochen. In den meisten Ländern liegt das Verhältnis von Forschern zu Forscherinnen eher bei 2:1, so dass von einem Gleichgewicht keine Rede sein kann.

Nur wenige Länder – Irland, Griechenland und Portugal – erreichen im Hochschulbereich einen Frauenanteil von über 40 %. Am niedrigsten ist der Anteil der Frauen in Belgien, in den Niederlanden und in Deutschland, wo man unter Forschenden an Hochschulen weniger als 20 % Frauen antrifft (Schaubild 2).

Im Bereich außeruniversitärer Forschungseinrichtungen bzw. öffentlicher Einrichtungen sind EU-weit nur geringe Unterschiede festzustellen; der durchschnittliche Anteil der Forscherinnen liegt bei 34 %. Eine Ausnahme bildet hierbei Portugal, wo der Anteil der Forscherinnen in diesem Sektor mit 53 % über dem der Forscher (47 %) liegt (Schaubild 3). Daten für die Länder mit dem niedrigsten Anteil an Forscherinnen im Hochschulbereich – d. h. für Belgien, Deutschland und die Niederlande – stehen nicht zur Verfügung.

Schaubild 3: Anteil der Forscher/Forscherinnen nach Geschlecht (%) auf dem Sektor staatliche Einrichtungen, (HC), 1999

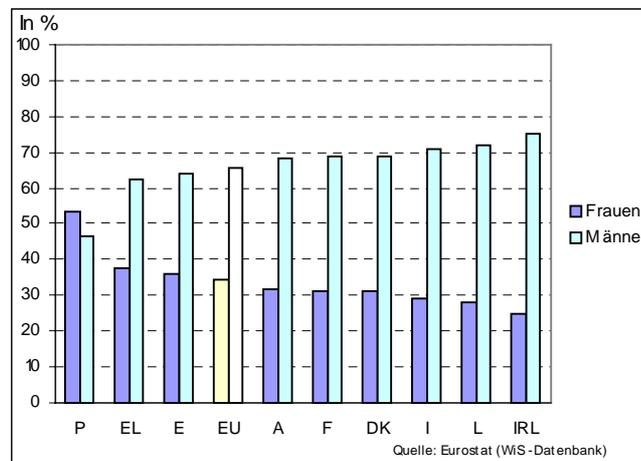
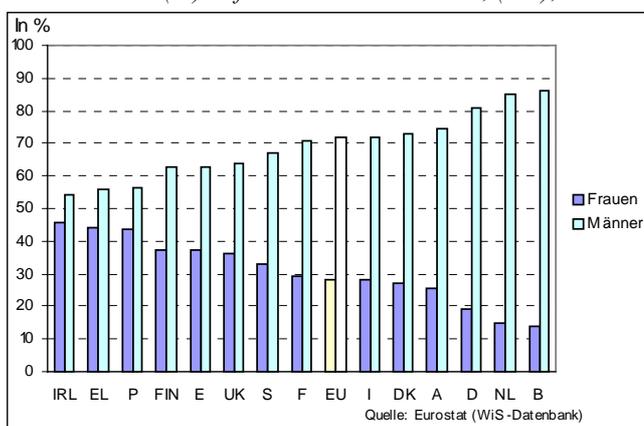


Schaubild 2: Anteil der Forscher/Forscherinnen nach Geschlecht (%) auf dem Hochschulsektor, (HC), 1999



Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999: D, E, P, FIN, UK: 1997; A: 1998
- EU: außer L. Geschätzte Daten

- Ausnahmen von HC: D, E, NL: FTE
- Ausnahmen von der Definition „Forscher“ des Frascati-Handbuchs: B, I, NL, FIN, UK

Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999: E, P: 1997; A: 1998; L: 2000
- EU: außer B, D, NL, FIN, S, UK. Geschätzte Daten
- Ausnahmen von der HC: E: FTE

Ähnlich ist die Situation an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. öffentlichen Einrichtungen, EU-weit mit nur einer Forscherin auf drei Forscher – Frauen besonders in der Minderheit sind.

Das Datenmaterial über die Beteiligung von Frauen an Forschung und Entwicklung im Wirtschaftssektor ist bisher noch recht dürftig, so dass sich die einschlägige Analyse auf den öffentlichen Sektor beschränkt. Europaweit sind jedoch inzwischen Bemühungen im Gang, diesen Mangel zu beheben.

(2) Am 20. Mai 1999 verabschiedete Entschließung des Rates ABl. C/201 vom 16.07.1999.

(3) EU-weit liegt der Anteil der Studentinnen im Tertiärsektor bei 52 %. Siehe „Bildung in Europa“, Eurostat, 1999.

(4) Die Helsinki-Gruppe Frauen und Wissenschaft: Eine von der Kommission im November 1999 eingerichtete Gruppe von nationaler Beamten/Beamtinnen, deren Aufgabe darin besteht, die Frauen in der wissenschaftlichen Forschung auf nationaler Ebene zu fördern (weitere Informationen: s. Frauen und Wissenschaft unter www.cordis.lu).

Forscherinnen an Hochschulen nach Wissenschaftszweigen – weiterhin sind geschlechterspezifische Unterschiede festzustellen

Die Natur-, Ingenieur- und Technikwissenschaften haben seit jeher nur wenige Frauen angezogen, wie Tabelle 1 – Forscherinnen im Hochschulbereich – klar erkennen lässt. Die tendenzielle Konzentration von Frauen in den Sozial- und Geisteswissenschaften tritt ebenfalls recht deutlich zutage.

Eine Untersuchung sämtlicher Wissenschaftszweige an den Hochschulen ergibt bezogen auf das Jahr 1999, dass die Ingenieur- und Technikwissenschaften den niedrigsten Frauenanteil haben. Im Durchschnitt der EU findet man unter 10 Forschern den in den Ingenieur- und Technikwissenschaften nur gut eine Frau. Über 20% Frauenanteil in diesen Fachgebieten erreichen lediglich Irland und Portugal 25 % bzw. 29 %. In Belgien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich liegt der Anteil der Forscherinnen in den Ingenieur- und Technikwissenschaften unter 10 %.

In allen EU-Ländern sind die in der Forschung an Hochschulen tätigen Frauen in den Naturwissenschaften stärker vertreten als in den Ingenieur- und Technikwissenschaften. Allerdings ist der EU-Durchschnitt mit knapp einer Frau unter vier Forschende in diesem Wissenschaftszweigen noch immer recht niedrig. EU-weit gibt es in diesem Bereich erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Beteiligung von Forscherinnen: der entsprechende Anteil reicht von 48 % in Portugal und 44 % in Irland bis zu gerade 8 % bzw. 11 % in den Niederlanden und in Belgien.

Im Vergleich zu den Natur-, Ingenieur- und Technikwissenschaften ist in den Agrarwissenschaften

europaweit eine stärkere Präsenz von Forscherinnen festzustellen mit 28 % im EU-Durchschnitt.

Forscherinnen sind eher in der Medizin und den Sozial- und Geisteswissenschaften anzutreffen. In diesen Wissenschaftszweigen ist im EU-Durchschnitt eine Frau unter drei Forschenden anzutreffen. Im Gegensatz zu den Ingenieur- und Technikwissenschaften liegt der Anteil der Forscherinnen in den Sozial- und Geisteswissenschaften über dem Anteil der Forscherinnen insgesamt in dem jeweiligen Land. Besonders hoch ist z.B. der Anteil der Forscherinnen in diesen Wissenschaftszweigen in United Kingdom.

Die Lage in Portugal unterscheidet sich etwas vom übrigen Europa. Mit Ausnahme der Ingenieur- und Technikwissenschaften, wo es weniger Forscherinnen als Forscher gibt, ist der Anteil von Forscherinnen und Forschern in den übrigen vier Wissenschaftszweigen nahezu gleich.

Des Weiteren fällt auf, dass einige Länder unabhängig von dem jeweiligen Wissenschaftsbereich überhaupt einen niedrigen Anteil an Forscherinnen haben. Dies gilt für Belgien und die Niederlande, wo insgesamt nur 15 % des wissenschaftlichen Personals Frauen sind, und selbst bei den Sozial- und Geisteswissenschaften der Frauenanteil kaum über 20 % hinausgeht.

Tabelle 1: Anteil der Forscherinnen (%) auf dem Hochschulsektor nach Wissenschaftszweig, (HC), 1999

	Naturwissenschaften	Ingenieur- u. Technikwissenschaften	Medizin	Agrarwissenschaften	Sozial- u. Geisteswissenschaften	Insgesamt
EU	23	12	33	28	32	26
B	11	2	13	8	21	15
DK	23	13	32	43	32	27
D	14	9	30	25	27	19
F	29	17	21	:	38	29
IRL	44	25	68	:	55	46
I	31	13	23	24	36	28
NL	8	6	17	11	20	15
A	18	9	32	31	33	25
P	48	29	46	41	47	43
FIN	29	19	48	37	45	37
S	29	18	39	41	36	32
UK	31	14	55	40	54	36

Quelle: Eurostat (WiS-Datenbank)

Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999:
D, P, FIN, UK: 1997
A: 1998
- EU: außer E, EL, L. Geschätzte Daten
- Ausnahmen von der HC:
D, NL: FTE

- Ausnahmen von der Definition „Forscher“ des Frascati-Handbuchs:
B, I, NL, FIN, UK
- B: Die Daten betreffen den französischsprachigen Teil Belgiens.
- F: Die Daten beziehen sich auf die Natur- und Agrarwissenschaften zusammengefasst
- IRL: Zu kleine Zahlen für die Agrarwissenschaften
- UK: Keine Daten für die Geisteswissenschaften verfügbar

Forscherinnen in außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. öffentlichen Einrichtungen nach Wissenschaftszweigen - stärkere weibliche Präsenz als an den Hochschulen

Frauen sind stärker am wissenschaftlichen Personal der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen vertreten als insgesamt wissenschaftlichen Personal des jeweiligen Landes – dies gilt für die Länder, die Daten zur Verfügung gestellt haben. (Tabelle 2).

Auf diesem Sektor ist durchgängig ein höherer Anteil von Forscherinnen in der Medizin als in allen anderen Wissenschaftszweigen festzustellen – mit Ausnahme von Italien, wo der Frauenanteil in den Sozial- und Geisteswissenschaften am höchsten ist. In vier von sechs Ländern liegt der Frauenanteil bei 50% bzw. höher. Erwähnenswert ist außerdem, dass der weibliche Anteil auf diesem Sektor in allen Ländern den des Hochschulsektors übersteigt.

Allerdings ist der Anteil der Forscherinnen in den Ingenieur- und Technikwissenschaften im Vergleich zu dem Gesamtanteil der Forscherinnen an außeruniversitären Forschungseinrichtungen bzw. öffentlichen Einrichtungen weiterhin gering. Wie bereits im Zusammenhang mit den Daten über den Hochschulsektor dargelegt wurde, hat Portugal auch in Bezug auf diesen Wissenschaftszweig einen wesentlich höheren Anteil an Forscherinnen als in anderen Ländern vorzuweisen.

In allen Ländern übersteigt der Anteil der Forscherinnen im Bereich der Naturwissenschaften den in den Ingenieur- und Technikwissenschaften, wobei wiederum der Anteil der Forscherinnen in Portugal wesentlich höher ist als in anderen Ländern.

Tabelle 2: Frauenanteil in % am wissenschaftlichen Personal in außeruniversitären Forschungseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen nach Wissenschaftszweig (HC), 1999

	Naturwissenschaften	Ingenieur- u. Technikwissenschaften	Medizin	Agrarwissenschaften	Sozial- u. Geisteswissenschaften	Insgesamt
DK	26	20	50	37	38	31
F	31	16	52	:	37	31
IRL	35	26	72	15	31	25
I	31	5	33	27	50	29
L	27	23	:	:	:	26
A	26	17	48	24	42	34
P	56	38	65	48	62	53

Quelle: Eurostat (WIS-Datenbank)

Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999:
A: 1993
P: 1997
L: 2000
- Ausnahmen von HC:
IRL: FTE

- F: Daten für die Natur- und Agrarwissenschaften zusammengenommen
- IRL: Wissenschaftszweig nach dem Namen der Einrichtung und dem zuständigen Ministerium
- L: Zwei der drei Forschungszentren; zu kleine Zahlen für: medizinische Wissenschaften, Agrarwissenschaften, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Professorinnen an Hochschulen – starke Präsenz unter den Lehrenden an Hochschulen in der niedrigsten Stufe (Assistant Professors)

In Tabelle 3 wird das wissenschaftliche Personal im Bereich der Professuren gemäß dem ETAN-Bericht „Science policies in the European Union: Promoting excellence through mainstreaming gender equality“ in folgende drei Kategorien unterteilt: Kategorie C (Assistant Professors), Kategorie B (Associate Professors) und Kategorie A (Full Professors). Die Gesamtzahl für Frankreich mag auffällig niedrig erscheinen, da es nur zwei hohe akademische Grade gibt – die des Full Professors und Associated Professors. Im Hochschulsektor haben vergleichsweise wenig Frauen leitende Positionen in Lehre und Forschung inne. Nur etwa jede vierte dieser Positionen ist mit einer Frau besetzt (Tabelle 3).

Vier Mitgliedstaaten – Belgien, Deutschland, Irland und die Niederlande – bleiben weit hinter dem

EU-Durchschnitt von 26 % zurück und haben in der gesamten Führungsspitze der Professuren einen Frauenanteil, der 15 % nicht übersteigt.

EU-weit spannt sich der Bogen bei den Assistant Professors von 45 % in Finnland bis zu ganzen 13 % in Deutschland. Bei dem nächsthöheren Grad Associated Professors ist eine ähnlich große Spannweite festzustellen, wobei Finnland mit 44 % den höchsten und Irland mit 8 % den niedrigsten Frauenanteil aufweist. Auf der höchsten Ebene des Full Professors schließt sich diese Schere deutlich spürbar, wobei der Anteil ordentlicher Professorinnen mit 18 % in Finnland am höchsten und mit 6 % in Deutschland, den Niederlanden und Österreich bzw. 5 % in Irland am niedrigsten ist.

Tabelle 3: Professuren insgesamt und jeweiliger Frauenanteil in % (HC), 1999

Land	Assistant Professors(C)		Associate Professors (B)		Full Professors (A)		Alle Professuren	
	Alle	Frauen (%)	Alle	Frauen (%)	Alle	Frauen (%)	Alle	Frauen (%)
EU	139398	32	133850	28	78565	11	351813	26
B	2619	21	1508	11	2192	7	6319	14
DK	1194	34	3906	20	966	8	6066	21
D	8628	13	15918	10	12370	6	36916	9
EL	5115	32	3478	21	3637	10	12230	22
E	32650	33	36984	35	9587	14	79221	32
F	n.a.	n.a.	29943	37	16839	14	46782	29
IRL	598	16	194	8	312	5	1104	12
I	19556	41	18032	26	12913	12	50501	28
NL	11650	22	5300	9	5283	6	22234	15
A	6775	31	1759	11	1995	6	10529	23
FIN	1882	45	2390	44	2024	18	6296	36
S	25261	37	2570	36	4704	11	32534	33
UK	23470	31	11868	18	5744	7	40982	24

Quelle: Eurostat (WIS-Datenbank)

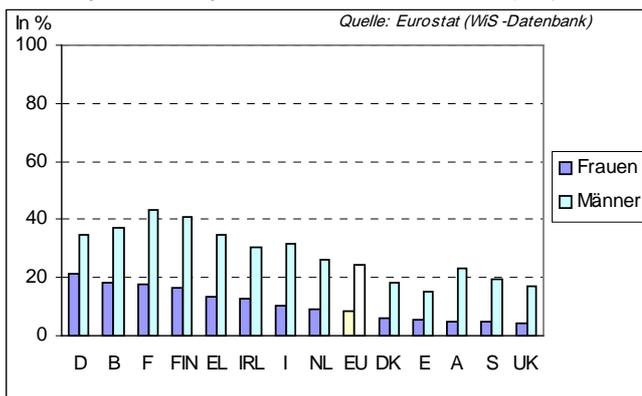
Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999
EL, E, FIN, UK: 1997
D, IRL, A, S: 1998
- EU: außer L, P. Geschätzte Daten
- Schätzung von FTE auf HC: EL, NL, S
- Akademische Grade gemäß der ETAN - Klassifizierung für Professoren/Professorinnen

Tabelle 3 ist der Frauenanteil unterteilt nach Assistant Professors, Associated Professors und Full Professors zu entnehmen; die Schaubilder 4 und 5 zeigen die Verteilung der Professorinnen auf diese drei Kategorien.

Bei der höchsten Kategorie des Full Professors liegt der Anteil der Männer in allen Mitgliedstaaten über dem der Frauen (Schaubild 4). Während 25 % der Männer unter den in den drei og. Kategorien für Professuren EU-weit Full Professors sind, erreichen nur 8 % der Frauen diesen Grad.

Schaubild 4: Anteil der Full Professors in % bezogen auf alle erfassten Professuren nach Geschlecht, (HC), 1999



Hinweise:

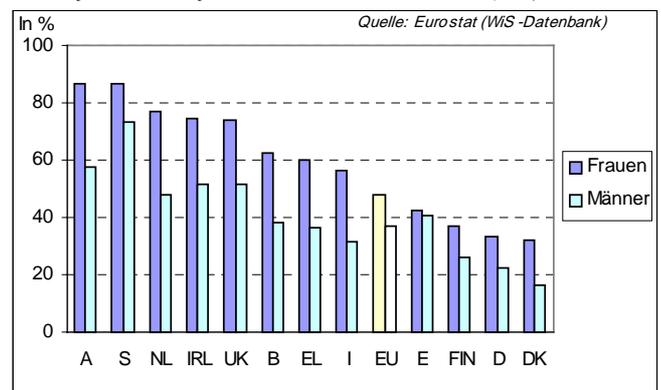
- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999: EL, E, FIN, UK: 1997
D, IRL, A, S: 1998
- Ausnahmen von HC: EL, NL, S: FTE
- EU: außer L, P. Geschätzte Daten

Im Jahre 1999 gab es an der Spitze der wissenschaftlichen Karriereleiter nur wenige Professorinnen (nicht einmal 20 % der Frauen sind Full Professors). Bezüglich des Anteils der Männer, die den höchsten akademischen Grad eines Full Professors

bekleiden, sind in den einzelnen Ländern große Unterschiede festzustellen, wobei sich der Bogen von 40 % in Frankreich und Finnland bis zu ganzen 15 % in Spanien spannt.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Kategorie des Assistant Professors betrachtet (Schaubild 5). In dieser Kategorie ist der Frauenanteil europaweit tendenziell höher. Der EU-Durchschnitt liegt bei knapp unter 50 % Frauen in diesem Grad. In 8 von 12 Ländern bekleiden mehr als 50 % der Frauen in den erfassten Professurendieseuntere Kategorie. den Niederlanden, in Schweden und in Österreich gehören drei von vier im Hochschulsektor unter Professuren erfassten Frauen zur Kategorie der Assistant Professors.

Schaubild 5: Assistant Professors in % bezogen auf alle erfassten Professuren nach Geschlecht, (HC), 1999



Hinweise:

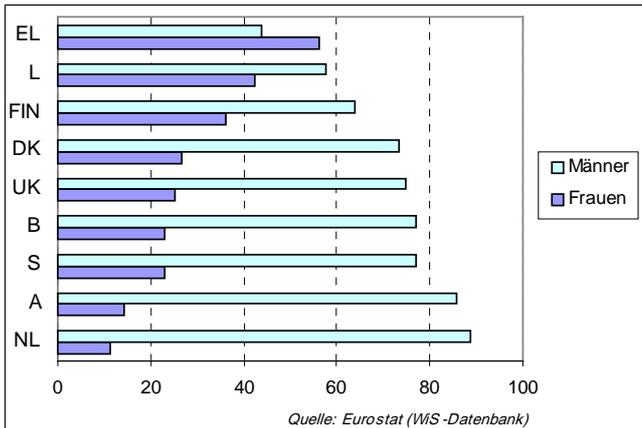
- Ausnahmen vom Berichtsjahr 1999: EL, E, FIN, UK: 1997
D, IRL, A, S: 1998
- EU: außer F, L, P. Geschätzte Daten
- Ausnahmen von HC: EL, NL, S: FTE

Forschungsmittel

- Frauen stellen zwar seltener Anträge, haben jedoch eine mindestens ebenso gute Erfolgsquote wie Männer

Anträge auf Forschungsförderung werden hauptsächlich von Männern gestellt. Nur in wenigen Ländern werden von Männern und Frauen gleich viele Finanzierungsanträge vorgelegt, wobei Griechenland insofern eine Ausnahme bildet, als der Anteil der antragstellenden Frauen den der Männer übersteigt (siehe Schaubild 6). In den Niederlanden und in Österreich lag der entsprechende Anteil der Frauen dagegen bei lediglich 11 % bzw. 14 %.

Schaubild 6: Frauen- und Männeranteil in %, die einen Antrag auf Forschungsfinanzierung stellen, 2000

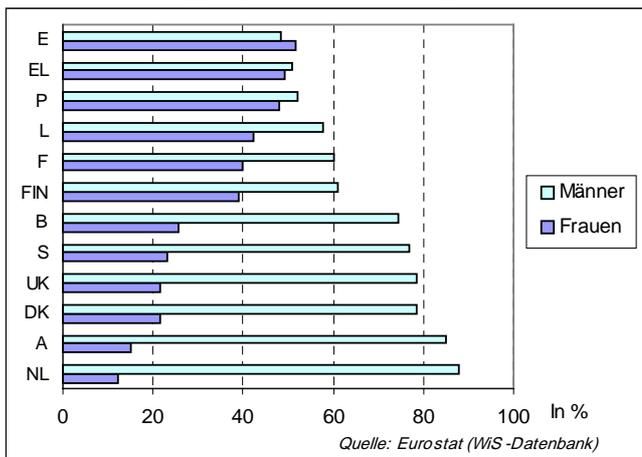


Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 2000: B, UK: 1998; A, FIN, S: 1999
- Auflistung der Mittel: siehe Wissenswertes zur Methodik

Wie aus Schaubild 7 hervorgeht, erhalten Männer insgesamt mehr Forschungsmittel, weil sie häufiger Forschungsmittel beantragen. Eine Ausnahme bildet Spanien, wo anteilmäßig mehr Frauen Forschungsmittel erhalten, allerdings ist hier, die Zahl der Antragstellenden nicht bekannt.

Schaubild 7: Frauen- und Männeranteil in% unter den Empfängern von Forschungsmitteln, 2000



Hinweise:

- Ausnahmen vom Berichtsjahr 2000: P: 1994/98; E, B, UK: 1998; A, FIN, S: 1999
- Auflistung der Mittel: siehe Wissenswertes zur Methodik

Im Zusammenhang mit der Mittelausstattung ist es aufschlussreich, der Frage nachzugehen, ob es bezüglich der Erfolgsquote Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt – d. h. wie hoch der Anteil von Männern und Frauen unter den Bewerbern um Finanzmittel ist, deren Anträge positiv beschieden werden.

In 5 von 9 Ländern sind unter den erfolgreichen Antragstellern ebenso viele oder sogar mehr Frauen als Männer (Tabelle 4) anzutreffen. In Luxemburg und im Vereinigten Königreich liegen Frauen und Männer gleichauf und beide Geschlechter haben gleich große Chancen, dass ihr Antrag angenommen wird.

In den Niederlanden, in Österreich und Finnland waren die antragstellenden Frauen bei der Mittelzuweisung erfolgreicher als ihre männlichen Konkurrenten.

Tabelle 4: Prozentualer Anteil der positiv beschiedenen Finanzierungsanträge an der Gesamtzahl der Anträge, 2000

	Frauen (%)	Männer (%)	Bewilligungen insgesamt
B	52	56	2030
DK	28	37	953
EL	23	31	460
L	73	73	38
NL	31	28	676
A	37	34	629
FIN	19	17	166
S	39	45	2299
UK	27	27	721

Quelle: Eurostat (WiS-Datenbank)

Hinweise:

- Ausnahme vom Berichtsjahr 2000: A, FIN, S: 1999
- Auflistung der Mittel: s. Wissenswertes zur Methodik

Statistische Klassifikation:

Frascati-Handbuch

In dieser Ausgabe von „Statistik kurz gefasst“ werden Forschungspersonal (§311), die sechs Wissenschafts- und Technologiebereiche (Naturwissenschaften, Ingenieur- und Technikwissenschaften, Medizin, Agrarwissenschaften sowie Sozial- und Geisteswissenschaften, Tabelle 3.2) und die beiden untersuchten Sektoren (Sektor Hochschulen, §190; Sektor Staat, §168) aufgrund des Frascati-Handbuchs – Die Messung wissenschaftlicher und technologischer Tätigkeiten; vorgeschlagene Standardpraxis für statistische Übersichten in Forschung und experimenteller Entwicklung, Frascati-Handbuch 1993, OECD: Paris) definiert.

Personal in Lehre und Forschung an Hochschulen

Bei dem Personal in Lehre und Forschung an Hochschulen wird zwischen Kategorien von Professuren unterschieden: Assistant Professors (A), Associated Professor (B) und Assistant Professor (C). Diese Klassifikation entstammt dem ETAN-Bericht „Science policies in the European Union: Promoting excellence through mainstreaming gender equality“ (EN – Bericht ISBN 92-828-8682-4). Obwohl es sich nicht um eine international anerkannte Klassifizierung des Personals in Lehre und Forschung handelt, hat man sich für diese Untergliederung entschieden, um eine gewisse Vergleichbarkeit einschlägiger nationaler Daten zu erzielen. Bei der Weiterentwicklung dieser Klassifikation sind somit Änderungen möglich. (s.auch Fußnoten 1)

FTE (Vollzeitäquivalent) und HC (Pro-Kopf-Auszählung)

Das gesamte Personal wird als Vollzeitäquivalent (FTE) oder anhand einer Pro-Kopf-Auszählung (HC) erfasst. Ein FTE entspricht der von einer Person während eines Jahres geleisteten Arbeit. Jemand, der normalerweise 40 % seiner Zeit F&E und die restliche Zeit anderen Tätigkeiten widmet, sollte nur als 0,4 FTE gezählt werden. Bei dem anhand einer Pro-Kopf-Auszählung erfassten Personal handelt es sich um die hauptsächlich oder teilweise mit ganz bestimmten Tätigkeiten betrauten Personen.

Datenquelle:

Diese Veröffentlichung basiert auf der Datenbank WiS („Women in Science“), die als Teil eines gemeinsamen Projekts von Eurostat und des Referats Frauen und Wissenschaft der GD Forschung mit Unterstützung der Helsinki-Gruppe Frauen und Wissenschaft eingerichtet wurde. Die Statistikkorrespondenten der Helsinki-Gruppe waren sowohl an der Erhebung als auch an der Prüfung der in der Datenbank WiS enthaltenen Angaben beteiligt.

Die Daten werden auf nationaler Ebene erhoben. Obwohl die Datenerhebung auf den Definitionen laut vorstehendem Absatz basiert, wird sie in der Praxis nicht einheitlich gehandhabt, was dazu führt, dass die Vergleichbarkeit der Daten aus den einzelnen Mitgliedstaaten in unterschiedlichem Maße leidet. Die Zahlenangaben und Tabellen dieser Veröffentlichung beziehen sich auf die Länder, die entsprechende Daten geliefert haben.

Die Daten über **Personal in Lehre und Forschung an Hochschulen** (vgl. verwendete Kategorien für Professuren) werden auf nationaler Ebene von Hochschuleinrichtungen als Teil der einschlägigen Erhebungen allgemeiner Art zusammengetragen. Für **Forscher/innen** in Hochschuleinrichtungen und Einrichtungen des Staates (außeruniversitären Forschungseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen) entstammen die Daten für DK, D, EL, E, F, I (nur für den Sektor staatliche Einrichtungen), A, P, und S den nationalen Erhebungen über Forschung und Entwicklung. Für B, NL und I entspricht die Zahl der Forscher/innen an Hochschulen der Gesamtheit der Assistant Professors (A), Associated Professor (B) und Assistant Professor (C). Für FIN entspricht die Zahl der Forscher/innen

an Hochschulen der Gesamtheit der Assistant Professors (A), Associated Professor (B) und Assistant Professor (C) einschließlich sonstiger Personen, die in der nationalen Klassifikation den Forscher/innen zugerechnet werden. Was das UK angeht, so handelt es sich bei der Zahl der Forscher/innen an Hochschulen um auf nationaler Ebene definierte Forscher/innen und sie stimmt nicht unbedingt mit der Definition des *Frascati-Handbuchs* überein.

Die Daten über die Mittelausstattung werden im Rahmen von Ad-hoc-Erhebungen erfasst und betreffen folgendes Verzeichnis von Einrichtungen und Programmen:

Belgien: FWO (Fonds für wissenschaftliche Forschung, Flandern) und IWT (Fonds für Industrieforschung) (flämischsprachiger Teil Belgiens), FNRS (Fonds National de la Recherche Scientifique) (französischsprachiger Teil Belgiens) für Schaubild 6 (Antragsteller) und Tabelle 4 (Anteil positiv beschiedener Anträge). Bei Schaubild 7 (Empfänger) ist der FRIA (Fonds de Recherche pour l'Industrie et l'Agriculture) (französischsprachiger Teil Belgiens) ebenfalls mit eingeschlossen.

Dänemark: Staatliche Forschungsräte

Griechenland: IKY (Griechische öffentliche Stiftung für Darlehen)

Spanien: Nationaler F&E-Plan

Frankreich: Ministerium für Bildung

Luxemburg: Luxemburgische Regierung

Niederlande: KNAW (Königliche Niederländische Akademie der Wissenschaften. Stipendienprogramm der Akademie), NWO (Organisation für wissenschaftliche Forschung der Niederlande), WOTRO (Niederländische Stiftung für Tropenforschung)

Österreich: Regierung, Forschungszentren, europäische Programme

Portugal: Programm PRAXIS XXI

Finnland: Forschungsräte (Mittel und Planstellen für die Forschung)

Schweden: Bezuschussung von Projekten durch nationale Forschungsräte

Vereinigtes Königreich: Economic and Social Research Council (ESRC), Medical Research Council (MRC) (mit Ausnahme von Stipendien), Natural Environment Research Council (NERC) für die Grafiken über Antragsteller und Erfolgsquote. Bei den Empfängern sind Stipendien des MRC und des Engineering and Physical Sciences Research Council (EPSRC) ebenfalls eingeschlossen.

Schätzung von EU-Daten:

Die Zahl der Forscher/innen (bzw. Professoren/Professorinnen) in der EU wird geschätzt, indem die Gesamtzahl der Forscher/innen (bzw. Professoren/Professorinnen) für alle verfügbaren Länder aufgrund einer Pro-Kopf-Auszählung zuzüglich einer geschätzten Zahl von Forschern (bzw. Professoren/Professorinnen) (Pro-Kopf-Auszählung) für die Länder erfasst wird, deren Daten in Vollzeitäquivalent vorliegen. Das Schätzverfahren basiert auf Elementen für die Umrechnung von HC in FTE und umgekehrt. Da für einige Länder keine Informationen über das (durchschnittliche) Verhältnis zwischen HC und FTE verfügbar sind, wird der Mittelwert der für die Länder und Jahre verfügbaren Elemente zugrunde gelegt. Es wird davon ausgegangen, dass dieses Verhältnis in den einzelnen Ländern nicht wesentlich voneinander abweicht.

Geschätzte HC-Daten:

Forscher/innen an Hochschulen: D, E, NL

Forscher/innen in Einrichtungen des Staates: IRL

Professoren/Professorinnen: EL, NL, S

Weitere Informationsquellen:

➤ Datenbanken

NewCronos, Thema 9

Wenn Sie weitere Auskünfte wünschen oder an unseren Veröffentlichungen, Datenbanken oder Auszügen daraus interessiert sind, wenden Sie sich bitte an einen unserer **Data Shops**:

BELGIQUE/BELGIË	DANMARK	DEUTSCHLAND	ESPAÑA	FRANCE	ITALIA – Roma
Eurostat Data Shop Bruxelles/Brussel Planistat Belgique Rue du Commerce 124 Handelsstraat 124 B-1000 BRUXELLES / BRUSSEL Tel. (32-2) 234 67 50 Fax (32-2) 234 67 51 E-mail: datas.hop@planistat.be	DANMARKS STATISTIK Bibliotek og Information Eurostat Data Shop Sejrøgade 11 DK-2100 KØBENHAVN Ø Tlf. (45) 39 17 30 30 Fax (45) 39 17 30 03 E-mail: bib@dst.dk	STATISTISCHES BUNDESAMT Eurostat Data Shop Berlin Otto-Braun-Straße 70-72 (Eingang: Karl-Marx-Allee) D-10178 BERLIN Tel. (49) 1888 644 94 27/28 Fax (49) 1888-644 94 30 E-Mail: datas.hop@statistik-bund.de	INE Eurostat Data Shop Paseo de la Castellana, 183 Oficina 009 Entrada por Estébanez Calderón E-28046 MADRID Tel. (34) 91 583 91 67 Fax (34) 91 579 71 20 E-mail: datas.hop.eurostat@ine.es	INSEE Info Service Eurostat Data Shop 195, rue de Bercy Tour Gamma A F-75582 PARIS CEDEX 12 Tel. (33) 1 53 17 88 44 Fax (33) 1 53 17 88 22 E-mail: datas.hop@insee.fr	ISTAT Centro di Informazione Statistica Sede di Roma, Eurostat Data Shop Via Cesare Balbo, 11a I-00184 ROMA Tel. (39) 06 46 73 31 02/06 Fax (39) 06 46 73 31 01/07 E-mail: dipdiff@istat.it
ITALIA – Milano	LUXEMBOURG	NEDERLAND	NORGE	PORTUGAL	SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA
ISTAT Ufficio Regionale per la Lombardia Eurostat Data Shop Via Fieno 3 I-20123 MILANO Tel. (39) 02 80 61 32 460 Fax (39) 02 80 61 32 304 E-mail: mileuro@tin.it	Eurostat Data Shop Luxembourg BP 453 L-2014 LUXEMBOURG 4, rue Alphonse Weicker L-2721 LUXEMBOURG Tel. (352) 43 35-2251 Fax (352) 43 35-22221 E-mail: ds.lux@eurostat.datas.hop.lu	STATISTICS NETHERLANDS Eurostat Data Shop-Voorburg Postbus 4000 2270 JM VOORBURG Nederland Tel. (31-70) 337 49 00 Fax (31-70) 337 59 84 E-mail: datas.hop@cs.nl	Statistics Norway Library and Information Centre Eurostat Data Shop Kongens gate 6 Boks 8131 Dep. N-0033 OSLO Tel. (47) 21 09 46 42/43 Fax (47) 21 09 45 04 E-mail: Datashop@ssb.no	Eurostat Data Shop Lisboa INE/Serviço de Difusão Av. António José de Almeida, 2 P-1000-043 LISBOA Tel. (351) 21 842 61 00 Fax (351) 21 842 63 64 E-mail: data.shop@ine.pt	Statistisches Amt des Kantons Zürich, Eurostat Data Shop Bleicherweg 5 CH-8090 Zürich Tel. (41-1) 225 12 12 Fax (41-1) 225 12 99 E-mail: datas.hop@statistik.zh.ch Internet: http://www.zh.ch/statistik
SUOMI/FINLAND	SVERIGE	UNITED KINGDOM	UNITED KINGDOM	UNITED STATES OF AMERICA	
STATISTICS FINLAND Eurostat Data Shop Helsinki Tilastokijasto PL 2B FIN-00022 Tilastokeskus Työpajakat u 13 B, 2/Keros, Helsinki P. (358-9) 17 34 22 21 F. (358-9) 17 34 22 79 Sähköposti: datas.hop.tilastokeskus.kus@tilastokeskus.fi Internet: http://www.tilastokeskus.fi/tilastokeskus.htm	STATISTICS SWEDEN Information service Eurostat Data Shop Karlavägen 100 - Box 24 300 S-104 51 STOCKHOLM Tfn (46-8) 50 69 48 01 Fax (46-8) 50 69 48 99 E-post: info.service@scb.se Internet: http://www.scb.se/info/datashop p/edatashop.asp	Eurostat Data Shop Enquiries & advice and publications Office for National Statistics Customers & Electronic Services Unit 1 Drummond Gate - B1/05 LONDON SW1V 2QQ United Kingdom Tel. (44-20) 75 33 56 76 Fax (44-1633) 81 27 62 E-mail: eurostat.datas.hop@ons.gov.uk	Eurostat Data Shop Electronic Data Extractions, Enquiries & advice - R.CADE 1L Mounjoy Research Centre University of Durham DURHAM DH1 3SW United Kingdom Tel: (44-191) 374 73 50 Fax: (44-191) 384 49 71 E-mail: rcade@dur.ac.uk Internet: http://www.rcade.dur.ac.uk	HAVER ANALYTICS Eurostat Data Shop 60 East 42nd Street Suite 3310 NEW YORK, NY 10165 USA Tel. (1-212) 986 93 00 Fax (1-212) 986 69 81 E-mail: eurodata@haver.com	

Media Support Eurostat (nur für Journalisten):

Bech Gebäude Büro A3/48 - L-2920 Luxembourg - Tel. (352) 4301 33408 - Fax (352) 4301 32649 - e-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

Auskünfte zur Methodik:

Anna Larsson, Eurostat/A4, L-2920 Luxembourg, Tel. (352) 4301 34462, Fax (352) 4301 34149, E-mail: ibrahim.laafia@cec.eu.int und anna.larsson@cec.eu.int
 Dieses Dokument ist von Ruth Spingham und Cécile Contal in Zusammenarbeit mit Nicole Dewandre, Brigitte Degen (DG Research), Judith Glover (University of Surrey Roehampton), Rossella Palomba (Istituto di ricerche sulla popolazione) und Eeva-Sisko Veikkola (Statistics Finland) erstellt worden.

ORIGINAL: Englisch

Unsere Internet-Adresse: www.europa.eu.int/comm/eurostat/ Dort finden Sie weitere Informationen.

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim **Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften**

2 rue Mercier - L-2985 Luxembourg

Tel. (352) 2929 421 18 Fax (352) 2929 42709

Internet-Adresse: <http://eur-op.eu.int/irf/generals-ad.htm>

E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - GREECE/ELLADA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - LUXEMBOURG - NEDERLAND - ÖSTERREICH
 PORTUGAL - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - ISLAND - NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - BALGARUJA - CESKÁ REPUBLIKA - CYPRUS
 EESTI - HRVATSKA - MAGYARORSZÁG - MALTA - POLSKA - ROMÂNIA - RUSSIA - SLOVAKIA - SLOVENIA - TÜRKIYE - AUSTRALIA - CANADA - EGYPT - INDIA
 ISRAËL - JAPAN - MALAYSIA - PHILIPPINES - SOUTH KOREA - THAILAND - UNITED STATES OF AMERICA

Bestellschein

Ich möchte „Statistik kurz gefasst“ abonnieren (vom 1.1.2001 bis 31.12.2001):
 (Anschriften der Data Shops und Verkaufsstellen siehe oben)

Paket 1: Alle 9 Themenkreise (etwa 140 Ausgaben)

Papier: 360 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Paket 2: 1 oder mehrere der folgenden 7 Themenkreise:

Themenkreis 1 „Allgemeine Statistik“

Papier: 42 EUR

Themenkreis 2 „Wirtschaft und Finanzen“

Themenkreis 3 „Bevölkerung und soziale Bedingungen“

Themenkreis 4 „Industrie, Handel und Dienstleistungen“

Themenkreis 5 „Landwirtschaft, Fischerei“

Themenkreis 6 „Außenhandel“

Themenkreis 8 „Umwelt und Energie“

Papier: 84 EUR

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Statistik kurz gefasst kann von der Eurostat Web-Seite kostenlos als pdf-Datei heruntergeladen werden. Sie müssen sich lediglich dort eintragen. Für andere Lösungen wenden Sie sich bitte an Ihren Data Shop.

Bitte schicken Sie mir ein Gratisexemplar des „Eurostat Minikatalogs“ (er enthält eine Auswahl der Produkte und Dienste von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Ich möchte das Gratisabonnement von „Statistische Referenzen“ (Kurzinformationen zu den Produkten und Diensten von Eurostat)

Gewünschte Sprache: DE EN FR

Herr Frau
 (bitte in Großbuchstaben)

Name: _____ Vorname: _____

Firma: _____ Abteilung: _____

Funktion: _____

Adresse: _____

PLZ: _____ Stadt: _____

Land: _____

Tel.: _____ Fax: _____

E-mail: _____

Zahlung nach Erhalt der Rechnung vorzugsweise:

durch Banküberweisung

Visa Eurocard

Karten-Nr.: _____ gültig bis: ____/____/____

Ihre MwSt.-Nr: f.d. innergemeinschaftlichen Handel:

Fehlt diese Angabe, wird die MwSt. berechnet. Eine Rückerstattung ist nicht möglich.